

## Brockes, Barthold Heinrich: Der Marter (1748)

1 Dieß ist ebenfalls ein Raubthier, so uns öfters Schaden  
2 thut;  
3 Aber doch ist es nicht minder auch zu vielen Sachen gut:  
4 Jhre Bälge, die sehr schön, da sie für den Frost uns schützen,  
5 Können dem, der sie verkauft, und auch ihrem Käufer  
6 nützen.  
7 Jhrer sind verschiedene Sorten,  
8 Die man, sie zu unterscheiden, Stein- und Edelmarter  
9 nennt:  
10 Letztere bewohnen Bäume, sonderlich die Büch- und Eichen;  
11 Diese wissen jungen Vögeln sehr behende nachzuschleichen,  
12 Ja noch größere zu tödten, da sie gar den Auerhahn,  
13 (so weit gehtet ihre Kühnheit) nebst dem Birkhun und  
14 Fasan  
15 Anzufallen sich nicht scheuen, und, wenn sie gleich fertig  
16 fliegen,  
17 Jhren Raub nicht fahren lassen, ihnen auf den Rücken liegen,  
18 Da sie sie denn unauf hörlich und so lang im Fluge beißen,  
19 Bis sie beyd' herunter fallen, drauf sie selbige zerreißen.  
20 Jhre Losung lässt uns, anders als in allen Thieren,  
21 Einen nicht unangenehmen lieblichen Geruch verspüren.  
22 Diese wohnen in den Wäldern, da die andern sich hingegen  
23 In den Häusern, Scheun'n und Ställen meistens aufzu-  
24 halten pflegen.  
25 Hier wird auch manch Hun erwürgt und viel Flügel-  
26 werk zerbissen,  
27 Die sie aber mehrentheils mit der Haut bezahlen müssen.

(Textopus: Der Marter. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/2065>)